

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: [6]: Frauenfeld

Artikel: Öffentliche Bauten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

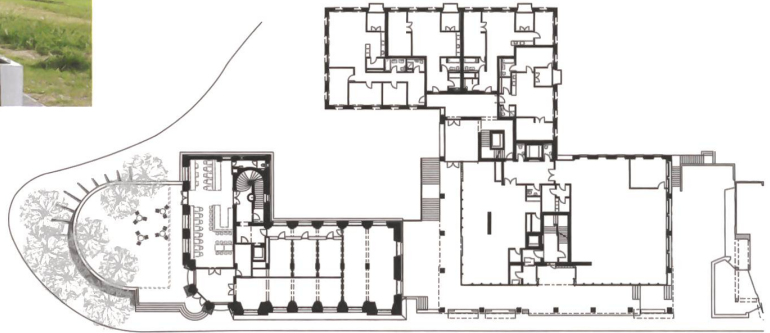
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Murg-Auen-Park, Stauer & Hasler Architekten.



1 Murg-Auen-Park.



2 Umbau und Neubau Hauptpost, Stauer & Hasler Architekten, Grundriss Erdgeschoss.



2 Umbau und Neubau Hauptpost, Strassenansicht.

Öffentliche Bauten

1 Zurück zur Natur

Der Murg-Auen-Park ist ein Lehrstück für die überregulierte, verplante Schweiz. Auf dem ehemaligen Armeegelände, einer Fläche so gross wie sechs Fussballfelder, darf sich die Natur wieder frei entfalten. Sie muss nicht mehr nur nützlich sein. Ein Spazierweg führt durch eine Furt, einige Pfade liegen in den Schwemmmauen und bei Hochwasser landunter. Wer nasse Füsse kriegt, ist selbst schuld. Überkonzipierte Spielplätze oder kindersichere Stege sucht man hier vergebens. Eltern, die sich für ihren Nachwuchs Freiräume wünschen, sollten einen Besuch im zum Park gehörenden sogenannten Buebewaldli ins Auge fassen, auch mit Töchtern.

Der Murg-Auen-Park ist aber auch ein Lehrstück punkto Interdisziplinarität. Die Planung war ein Zusammenspiel aus Landschaftsarchitektur, Tief-, Hoch- und Brückenbau sowie Hochwasser- und Naturschutz. Als Initiator des Projekts übernahm Thomas Hasler mit seinem Büro die Gesamtleitung des Spezialistenteams. Er hatte das Potenzial der frei werdenden Fläche früh erkannt, die Behörden darauf aufmerksam gemacht und für den Stadtpark lobbyiert. Gerade im Zuge der rasanten Verdichtung in den Städten gilt es, rechtzeitig Grünflächen zu sichern, in der Menschen Erholung und Tiere Lebensräume finden können. Heute ist der Park im Masterplan der

Stadt Frauenfeld einer der grünen Finger entlang von Wasserläufen, die die Innenstadt mit dem umliegenden Naturraum verbinden. Drei neue Stege und ein neues Wegnetz führen durch das Schwemmgebiet und bieten Anschluss an die umliegenden Stadtquartiere. Der alte Flussverlauf wurde wiederhergestellt und mit Wasserläufen, Kiesbänken und Holzstämmen bespielt. Im Südspitz des Parks ersetzt ein Pavillon drei Militärbaracken. Die einfache Konstruktion aus Betonstützen und Holzdach besteht aus einem Innen- und einem Aussenbereich – der Pavillon ist damit Unterstand, Festhütte, Café und Holzofenbäckerei in einem.

Die Frauenfelder Bevölkerung hat den Park zwischen der Murg und dem Mühlewiesenkanal schon nach kurzer Zeit ins Herz geschlossen. Bei schönem Wetter trifft sich hier Jung und Alt beim Joggen oder Faulenzen, Kaffeetrinken oder Wasserstauen. Der Park gefällt aber auch der vom Aussterben bedrohten Nase, einem Fisch, der hier seit Kurzem wieder laicht. Für die vorbildliche Leistung erhielt das interdisziplinäre Team 2016 den goldenen Hasen siehe Hochparterre 12/16 und den Schulthess Gartenpreis 2017.

Murg-Auen-Park, 2015

Mühlewiesenstrasse

Bauherrschaft: Stadt Frauenfeld und Kanton Thurgau

Masterplan / Gesamtleitung: Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld

Auftragsart: Planerwahlverfahren, 2011

Landschaftsarchitektur: Martin Klausner, Rorschach

Brücken und Stege: Conzett Bronzini Gartmann, Chur

Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 7,4 Mio.

2 Kaffeetrinken in der Post

In alten Postmauern kann man heute vegetarisch essen, ein Hotelzimmer bewohnen oder Bücher ausleihen: Die Schweizer Post verlässt zunehmend ihre Repräsentationsbauten und überlässt es neuen Nutzern, die altehrwürdigen Räume sinnvoll auszufüllen. In Frauenfelds alter Poststelle wird man bald Kaffee trinken können. Diese war allerdings schon in den Achtzigerjahren aus dem historistischen Gebäude des Sempereschülers und Bundespostbauers Theodor Gohl von 1898 ausgezogen und hatte ihre Schalter in einen neuen Anbau verlegt. Statt diesen zu sanieren, schlugen die Architekten einen fünfgeschossigen Neubau vor, der sich z-förmig um die alte Post legt. Zusammen fassen die beiden Gebäude einen Hof, sodass die rekonstruierte Rückfassade des Altbaus zur Geltung kommt. An der Rheinstrasse verweist die reliefartige Fassade des Neubaus auf die alte Post und entwickelt doch einen eigenständigen Charakter: Arkaden führen die Sockellinie des Altbaus fort, und regelmässig angeordnete, schmale Fensteröffnungen nehmen seinen Rhythmus auf. Im Attikageschoss, das auf Traufhöhe des Altbaus beginnt, wirken raumhohe Fenster wie zinnenartige Einschnitte, lockern so die Fassade auf und relativieren die stattliche Gebäudehöhe.

Das historische Postgebäude erstrahlt in altem Glanz, nachdem es vor 25 Jahren entkernt und seine Fassade teilweise entfernt worden war. An städtebaulich prominenter Lage wird es im Erdgeschoss neu ein Café und Läden beherber-



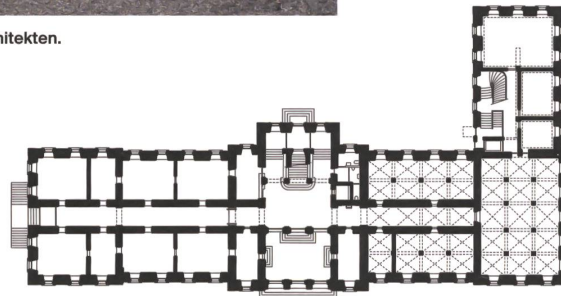
3 Regierungsbauwerk, Stauer & Hasler Architekten.



4 Verwaltungsbauwerk Promenade, Stauer & Hasler Architekten.



4 Verwaltungsbauwerk Promenade, «Glaspalast».



3 Regierungsbauwerk, Grundriss Erdgeschoss.

gen und damit den öffentlichen Raum und die Rheinstrasse als wichtige Verbindung zwischen Innenstadt und Schlosspark aufwerten. In den oberen Geschossen befinden sich Büroflächen und drei Wohnungen. Die Poststelle kommt wieder ins Erdgeschoss des Anbaus, im Geschoss darüber eine Postfinance-Filiale. In den 46 Wohnungen darüber lässt es sich städtisch wohnen.

Hauptpost, 2018

Rheinstrasse 1

Bauherrschaft: Die Schweizerische Post

Architektur und Bauleitung: Stauer & Hasler, Frauenfeld

Auftragsart: Wettbewerb, 2009

Landschaftsarchitektur: Martin Klauser, Rorschach

Bauingenieure: SJB Kempter Fitze, Frauenfeld

HLKK: Calorex, Wil

Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 35,5 Mio.

3 Entrümpelter Palast

Die restaurierte Fassade des Thurgauer Regierungsbauwerkes ist nicht nur für die Frauenfelder ein vertrautes Bild – es wagen sich sogar Waldtiere auf den Vorplatz! Fuchs und Hase begrüßen zusammen mit einem Wildschwein, einem Biber und einer Eule die Passanten. Die Bronzetiere sind Teil der neuen Aussenraumgestaltung.

Der Thurgauer Architekt und spätere Bauinspektor des Kantons, Johann Joachim Brenner, hatte den Regierungssitz 1868 fertiggestellt. Sein Sohn Albert Brenner hatte ihn in den 1930er-Jahren mit einem Betonanbau zur L-Form ergänzt. Den neuen Ostflügel – äusserlich gleich wie der Bestand – bezog damals das Staatsarchiv. Das bedeutete einen erhöhten Brandschutz, Ge-

schoabschlüsse und kleinteilige Raumeinheiten – der Flügel hatte eine ganz andere Nutzung als die, die man von aussen vermutete.

Als dann das Staatsarchiv 2011 ins ehemalige Zeughaus umzog, ergriff man die Gelegenheit, die eigentlich grosszügigen Hallen und Räume zu entrümpeln und das Innere umzustrukturieren. Im Eingangsbereich öffneten die Architekten zugemauerte Bögen, im Treppenhaus Geschossabschlüsse und Treppenläufe. Ein ehemaliger Archivraum unter Gewölb Bögen dient heute als luftige Säulenhalle für repräsentative Anlässe. In den historischen Räumen sanierten die Architekten das Holzwerk, vermieden aber Brüche bei Materialien und Farben. Neu hinzugefügte Teile sind dennoch keine Rekonstruktionen, sondern Neuinterpretationen.

Regierungsbauwerk, 2013

Zürcherstrasse 188

Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Thurgau

Architektur, Bauleitung und Landschaftsarchitektur:

Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld

Auftragsart: Wettbewerb, 2008

Bauingenieure: SJB.Kempter.Fitze, Frauenfeld

HLKK: Calorex, Wil

Kunst-und-Bau: Joëlle Allet, Sirmach

Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 23 Mio.

4 Spurlos saniert

Dort, wo früher ein städtisches Schulhaus stand, setzten die Grencher Architekten Müller und Haldemann im Jahr 1968 ein L-förmiges Verwaltungsbauwerk. Trotz seiner radikal-modernen Formensprache fügt sich der sogenannte Glas-

palast erstaunlich gut in die Reihe der repräsentativen Regierungsbauten an der Promenade ein. Nach vierzigjährigem Gebrauch war eine Sanierung unumgänglich: Der Spritzasbest wurde entfernt. Statt der Luft- ist nun eine Wasserkühlung im Einsatz, die weniger Energie braucht, hinter der bestehenden Brüstungskanäle, die Liftauskleidungen und die grauen Kautschukböden fügen sich gut in den Bestand ein.

Bauherrschaft und Architekten mussten einige schmerzliche Entscheide treffen. Aus Brandschutzgründen war es nötig, die offenen, leichten Stahltreppen durch sich abschliessende Fluchttreppenhäuser zu ersetzen. Der würdige Ersatz: Treppenkerne mit Sichtbetonwänden und Geländern aus poliertem Chromstahl. Auch die neu interpretierten Brüstungskanäle, die Liftauskleidungen und die grauen Kautschukböden fügen sich gut in den Bestand ein.

Aussen hat der Umbau kaum Spuren hinterlassen. Dank einer neuen Umgebungsgestaltung ist das Gebäude aber nun besser zu sehen. Am Brunnenplatz zwischen Verwaltungsbauwerk und Bibliothek spiegeln sich Gebäude und städtische Umgebung in vier Farbtafeln des Künstlers Christoph Rütimann.

Verwaltungsbauwerk Promenade, 2010

Promenadenstrasse 8

Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Thurgau

Architektur, Bauleitung und Landschaftsarchitektur:

Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld

Auftragsart: Wettbewerb, 2004

Bauingenieure: SJB Kempter Fitze, Frauenfeld

HLKK: Calorex, Wil

Kunst-und-Bau: Christoph Rütimann, Müllheim Dorf

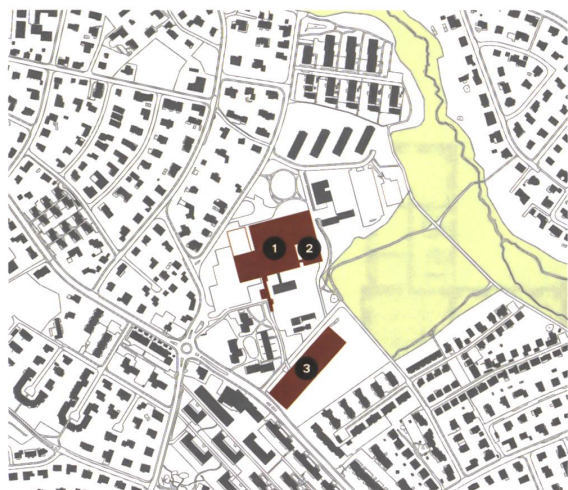
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 19 Mio. →



1 Kantonsspital, Projekt Horizont, Schneider & Schneider Architekten.



2 Kantonsspital, Notfall- und Intensivstation.



1-3 Die drei Projekte des Kantonsspitals.



3 Kantonsspital, Parkierungsanlage.

1, 2, 3 Neualtes Wahrzeichen

Das Kantonsspital Frauenfeld macht sich fit für die medizinische Zukunft: Der Gebäudekomplex von 1974 wird in mehreren Etappen saniert, erweitert und erhält ein neues Bettenhochhaus. Neu sollen auch ein hochmoderner Operationsbereich und eine interdisziplinäre medizinische Diagnostik-Abteilung Platz finden.

Schon vor knapp zehn Jahren konnte das Spital die neue Notfall- und Intensivstation in Betrieb nehmen. Der zweigeschossige, längliche Bau fügt sich im Osten an den Sockel des Hauptbaus an. Wie Spielbauklötze stapeln sich Brüstungen, Pfeiler und Fensterstürze aus vorgefertigten Betonelementen leicht versetzt aufeinander und schaffen ein plastisches Fassadenbild. Die grossen Fensteröffnungen sind vertikal unterteilt in zwei grössere Flügel und einen schmalen Lüftungsfügel, der von auskragenden Mattglasscheiben eingerahmt und akzentuiert wird. Fenster und Pfeiler im ersten und zweiten Geschoss sind versetzt und gespiegelt angeordnet und brechen die klassische Ordnung. Vom Eingang schmiegen sich Gänge wie die Flügel eines Windrads um einen zentralen Kern, die Notfallzimmer sind entlang der Fassaden angeordnet. Das Spital selbst bereitet ankommenden Besucherinnen und Mitarbeitern seit drei Jahren ebenfalls einen besser organisierten Empfang.

Mit dem öffentlichen Verkehr Anreisende steigen direkt vor dem Spital aus dem Bus, wo sie ein markantes, von kräftigen Säulen getragenes Dach vor Wind und Wetter schützt. Wer individuell unterwegs ist, stellt sein Auto auf einen von 426 Plätzen in der neuen Parkgarage. Sie bildet zusammen mit der Einstellhalle der Rettungsausautos den südöstlichen Abschluss des Spitalareals.

Das langgezogene Parkhaus ist in das leicht ansteigende Gelände eingebettet und tritt von aussen nur eingeschossig in Erscheinung. Das prägnante Dach darüber, das auf V-förmigen Stützen steht, ist von den höher gelegenen Wohngebieten dank Dachbegrünung kaum zu sehen. Zwei weitere Geschosse sind in den Boden vergraben. Die Autos verschwinden über kurze Schlaufen in die Unterwelt und tauchen über kaskadenförmige Rampen wieder auf. Ein Farbsystem hilft den Besuchern, sich im Parkhaus zu orientieren: Grün leuchtet das Erdgeschoss, die Farbe Blau prägt das erste Untergeschoss, Rot das zweite.

In der aktuellen Bauetappe fügen die Architekten nordseitig einen Operationstrakt an den Hauptbau an. Darüber wächst der neue Betten-turm wie eine Baumkrone aus dem Sockel. Mit sechs Geschossen ist er weniger hoch und nicht so feingliedrig wie sein Vorgänger. Die Fassade aus profilierten, vorgehängten Aluminiumelemen-

ten und mehrfach geteilten Fensterflächen entwickelt eine beeindruckende Tiefenwirkung: Bestimmt wird der Bau aus der Ferne als Skulptur erkennbar und wie sein Vorgänger ein Wahrzeichen der Stadt Frauenfeld werden. Selbstredend muss die Fassade auch alle funktionalen Anforderungen erfüllen, etwa thermische Dynamik sowie äusseren Sonnen- und Blendschutz.

Kantonsspital Frauenfeld

1 Projekt Horizont, 2020

Pfaffenholzstrasse

Bauherrschaft: Thurmed Immobilien, Frauenfeld
Architektur, Gesamtleitung: Schneider & Schneider, Aarau
Auftragsart: Wettbewerb, 2002

Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner, Cham
Gesamtkosten (SKP 1-9): Fr. 277,8 Mio.

2 Notfall- und Intensivstation, 2008

Pfaffenholzstrasse

Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Thurgau
Architektur, Gesamtleitung: Schneider & Schneider, Aarau
Auftragsart: Wettbewerb, 2002

Landschaftsarchitektur: Appert & Zwahlen, Cham
Gesamtkosten (SKP 1-9): Fr. 29,1 Mio.

3 Parkierungsanlage, 2014

Lachenstrasse

Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Thurgau / Thurmed Immobilien, Frauenfeld
Architektur, Gesamtleitung: Schneider & Schneider, Aarau
Auftragsart: Wettbewerb, 2002

Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner, Cham
Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 12,9 Mio.



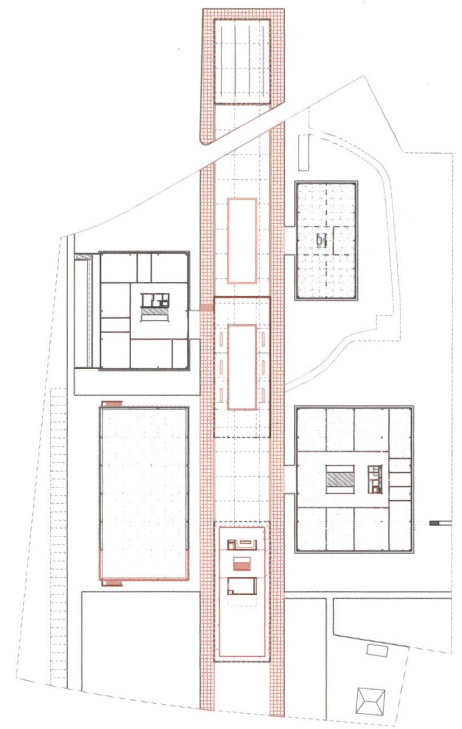
4 Bildungszentrum Technik, Jessenvollenweider Architektur.



5 Staatsarchiv Thurgau, Jessenvollenweider Architektur, Querschnitt.



5 Staatsarchiv Thurgau.



6 Sanierung und Erweiterung Schulhaus Auen, Grundriss Erdgeschoss.



6 Sanierung und Erweiterung Schulhaus Auen, Jessenvollenweider Architektur.

4 Feinfühlig erweitert

Der langgezogene Rücken des Bildungszentrums wendet sich der Strasse zu, seine innere Kontur zeichnet die Flussbiegung nach. Dunkelblaues Aluminium und fast raumhohe Fenster prägen die Fassade. Fugenlos und beinahe unkenntlich schliesst sich die Erweiterung an den Bau an, den Antonioli + Huber 1976 realisiert haben. Einen Hinweis auf einen Wechsel vom Skelett- zum Massivbau liefert der Betonsockel in der südlichen Gebäudehälfte, über dem die beiden Obergeschosse auskragen. Im Innern unterscheidet sich der Neubau merklich vom alten: hier Sichtbeton, dort Leichtbauwände mit Kunstharzoberflächen in vier Grüntönen. Der alte, künstlich belichtete Mittelgang weitet sich an der Bruchstelle zu einem geräumigen Treppenhaus mit Tageslicht. Besucher der Mensa, die direkt unter der Auskragung liegt, geniessen den Blick auf das Flussufer und die vorbeifliessende Murg.

Bildungszentrum Technik, 2011

Kurzenerchingerstrasse 8
Bauherrschaft: Kantonales Hochbauamt, Frauenfeld
Architektur: Jessenvollenweider Architektur, Basel
Auftragsart: Wettbewerb, 2006
Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 19,4 Mio.

5 Zwischen Altstadt und Hofraum

Wer das Thurgauer Staatsarchiv besucht, sollte sich ihm von unten nähern. Die eindrückliche Stützmauer aus Ziegeln in verschiedenen Rottönen ist klar die Hauptattraktion. Sie birgt das dreigeschossig in den Hang gebaute Endarchiv. Eine Treppe führt zwischen Archiv und Mittelbau zur Aussichtsterrasse hoch, auf der die beiden ältesten Platanen der Stadt thronen. Links geht es weiter über Zeughaushof und Haupteingang in den Mittelbau mit Archiv, Bibliothek und Lesesaal. Im seitlichen Wagensaal liegen die Arbeitsplätze, unter dem Hof das Zwischenarchiv.

Die einzelnen Bauten auf dem Zeughausareal sind über zwei Jahrhunderte hinweg zu einer Einheit verwachsen: mit durchgehendem Sockel, gleichen Fenstergewänden und Farbtonalität. Das Staatsarchiv wurde von sechs Standorten an den heutigen verlegt und bietet Lagerplatz für die nächsten dreissig Jahre.

Staatsarchiv Thurgau, 2011

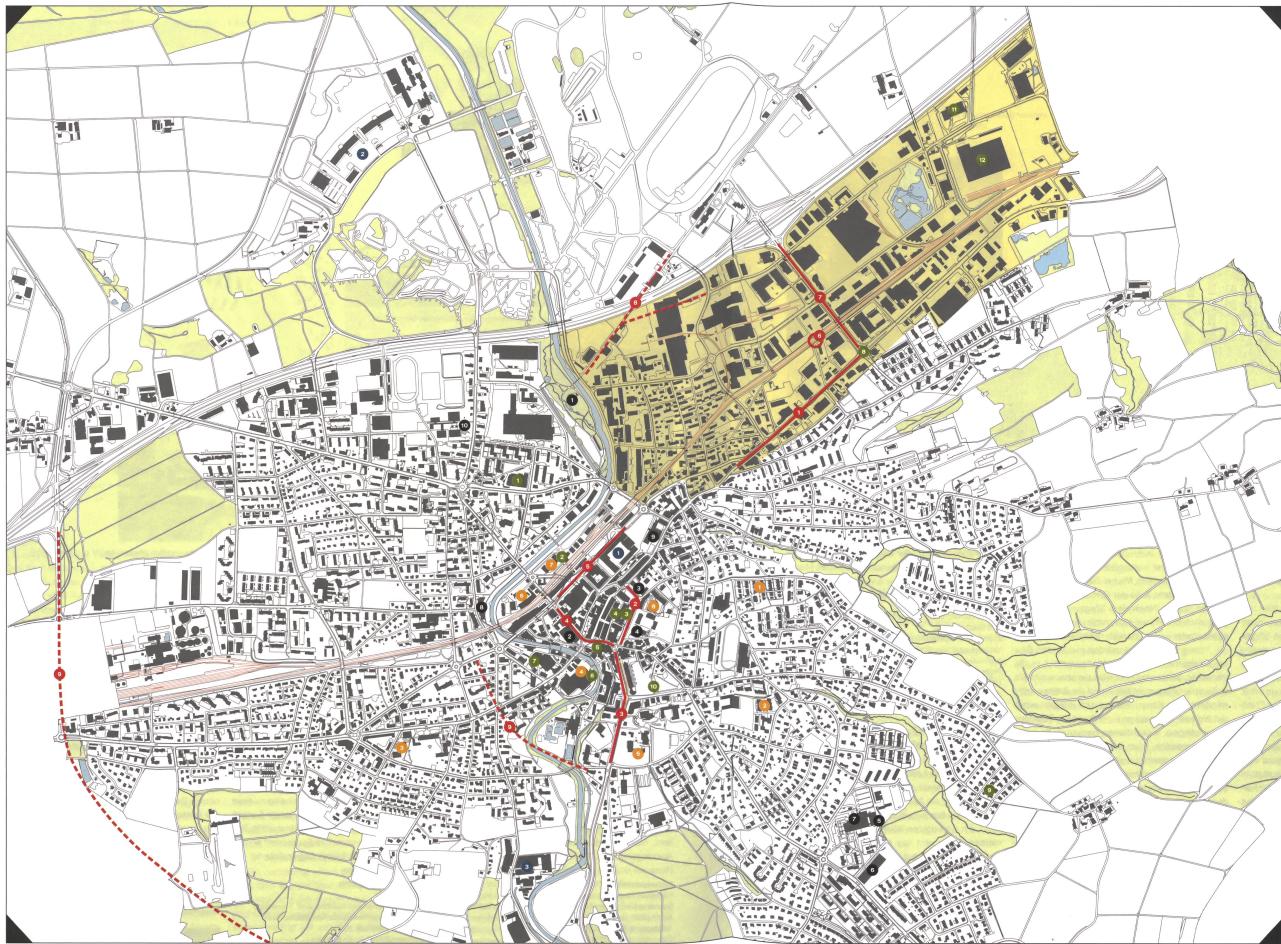
Zürcherstrasse 221
Bauherrschaft: Kantonales Hochbauamt, Frauenfeld
Architektur: Jessenvollenweider Architektur, Basel
Auftragsart: Wettbewerb, 2005
Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 19,4 Mio.

6 Mutige Mittelachse

Die bemerkenswerte Schulanlage Auen von Alfons Barth und Hans Zaugg aus dem Jahr 1969 ist längst geschützt. Die Vertreter der Solothurner Schule ergänzten ihr Ensemble aus drei kubischen Bauten 25 Jahre später um einen vierten. Nach mittlerweile bald fünfzig Jahren stehen nun Sanierung und Erweiterung an. Mutig setzen die Architekten einen länglichen Pavillon und zwei Überdachungen in die Mittelachse der Anlage und erhalten damit die bestehende Symmetrie. Der Pavillon zwischen dem Schulhaus und der Turnhalle nimmt das Bistro und die Aula auf, darunter liegt eine Turnhalle. Die Glasfassaden der neuen Bauten haben ein offeneres Raster als die bestehenden. Die Dächer werden von ausenliegenden Stützen getragen.

Sanierung und Erweiterung Schulhaus Auen, 2020

Thurstrasse 23
Bauherrschaft: Sekundarschulgemeinde Frauenfeld
Architektur: Jessenvollenweider Architektur, Basel
Auftragsart: Wettbewerb, 2014
Landschaftsarchitektur: Andreas Geser, Zürich
Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 47 Mio.



- Areale und Planungen**
- 1 Stadtkaserne, Park Architekten, ab 2021
 - 2 Kaserne Auenfeld, Baumschlager Eberle, 2026
 - 3 Walzmühle Areal, Antoniol + Huber + Partner, 2019 / 2022
 - Langdorf
- Öffentliche Gebäude**
- 1 Murg-Auen-Park, Staufner & Hasler, 2015
 - 2 Hauptpost, Staufner & Hasler, 2018
 - 3 Regierungsverwaltung, Staufner & Hasler, 2013
 - 4 Verwaltung Promenade (Glaspalast), Staufner & Hasler, 2010
 - 5 Kantonsspital, Notfall- und Intensivstation, Schneider & Schneider, 2008
 - 6 Kantonsspital, Parkhaus, Schneider & Schneider, 2014
 - 7 Kantonsspital, Projekt Horizont, Schneider & Schneider, 2020
 - 8 Bildungszentrum Technik, Jessemvollenweider, 2011
 - 9 Staatsarchiv Thurgau, Jessemvollenweider, 2011
 - 10 Schulhaus Auen, Jessemvollenweider, 2019
- Wohnungsbau**
- 1 Stadthaus im Algisser, Antoniol + Huber + Partner, 2008
 - 2 Wohnüberbauung Teuchelwies, Harder Spreyermann, 2009
 - 3 Parksideung Tilsacker, Ackermann Architekten, 2010 / 11
 - 4 Wohn- und Gewerbehäuser, Meier Hug, 2009
 - 5 Alters- und Pflegeheim Bürgergemeinde, ABE Architekten, 2017
 - 6 Wohnen Linderweg, Stutz Bolt Partner, 2020
 - 7 Wohnüberbauung Murgareal, Burkhalter Sumi, 2017
 - 8 Huberareal, Itten & Brechbühl / Harder Spreyermann, 2015
- Verkehr**
- 1 Zuchstrasse Ost
 - 2 Promenade
 - 3 St. Gallerstrasse
 - 4 Rheinstrasse-Rathaus
 - 5 Bahnhofplatz
 - 6 S-Bahnhaltstelle Langdorf
 - 7 Oststrasse
 - 8 Variante Erschliessung Langdorf
 - 9 Stadterstellung, mögliche kurze und lange Variante
- Weitere Orte**
- 1 Eisenwerk
 - 2 Cinema Luna
 - 3 Promenade
 - 4 Altstadt / Freiestrasse
 - 5 Rathausplatz
 - 6 Bleiche
 - 7 (Gerbi)-Areal
 - 8 Tower-Kreisel
 - 9 Einfamilienhausquartier Gertwies
 - 10 Marktplatz (Viehmarktplatz)
 - 11 Gewerbehäuser Skyframe
 - 12 Paketpostzentrum
- 0 250 500m